

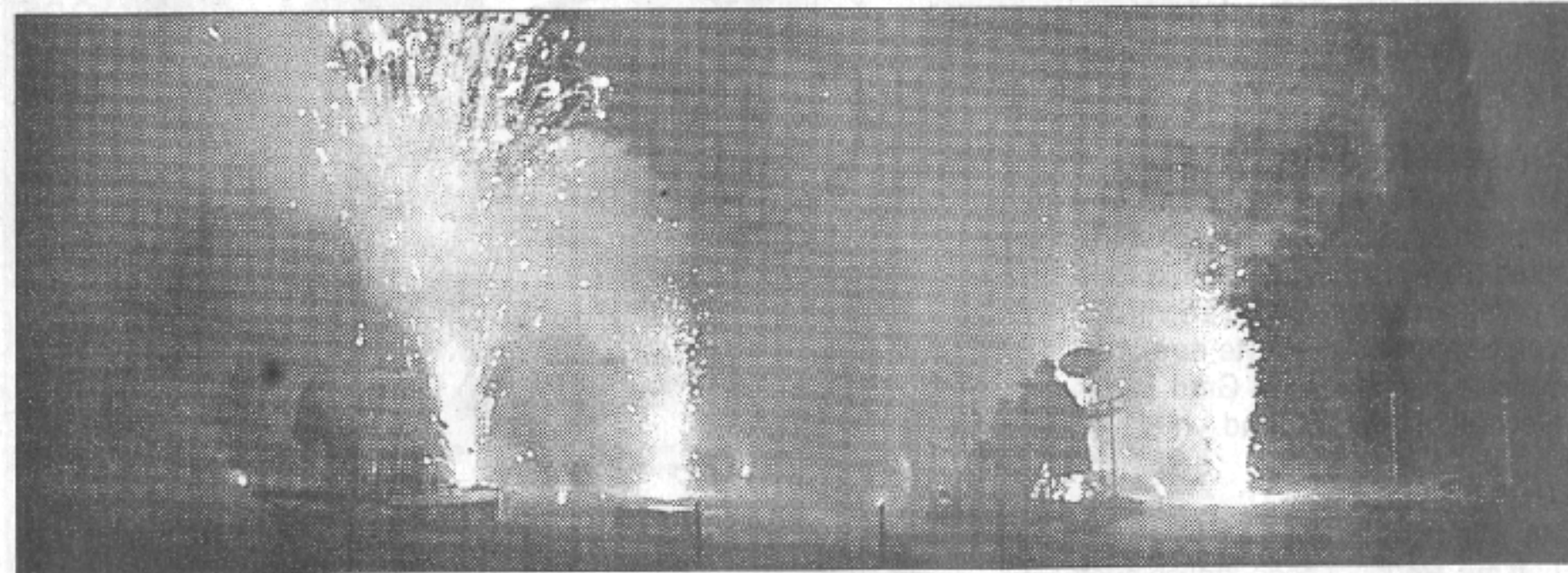
Sauerland-Stadt will glänzen - 300 000-Euro-Projekt im September soll Strahlkraft für die ganze Region besitzen

Lüdenscheid leuchtet: Ein Feuerwerk an Licht-Installationen

Von Thomas Hagemann

Lüdenscheid. Ein Laserstrahl, der drei Kirchtürme verbindet. Fackeln in der Altstadt, die das Mittelalter aufleben lassen. Schlagzeuger, die spektakuläre Trommel-Feuerwerke dirigieren. Lichtkünstler mit faszinierenden Installationen oder Designer, die Plätze in ganz neues Licht tauchen: Das und vieles mehr ist ab 20. September in Lüdenscheid zu erleben.

Bis zum 6. Oktober sollen Bürger und Besucher hier auf „LichtRouten“ wandeln, die vor allem an den drei Wochenenden die ganze Stadt in Szene setzen. Und die verspricht ein „Mega-Event“ mit einer



Das Trommelfeuerwerk von „Avantgarde“ aus Gevelsberg: ein Höhepunkt der „LichtRouten“

Strahlkraft weit über die Region hinaus. Und das ist auch der Sinn der Sache. Denn Lüdenscheid will wegkommen vom biedereren Image der „Bergstadt“ im Sauerland, will

dafür in Zukunft nach außen wie nach innen als moderne „Stadt des Lichts“ glänzen.

Für dieses Marketing ließen sich Stadt, Land, der Einzelhandelsverband WKL und Lü-

denscheider Sponsoren nicht lumpen. Mit rund 300 000 Euro setzen die „LichtRouten“, die beim jüngsten NRW-Städtebewerb „Ab in die Mitte“ einen wohldotierten Preis

abräumten, auch beim Aufwand ganz neue Maßstäbe.

Dafür stehen im Aktionszeitraum ein halbes Dutzend begehrter Übersee-Container mit Licht-Installationen in der Stadt. Für Aufsehen dürfte auch die Idee des Japaners Tatsuou Bashi sorgen. Er will am Busbahnhof Sauerfeld eine Straßenlaterne kopfüber in den Boden stecken, um damit den darunter liegenden Fußgängertunnel auszuleuchten.

Bashi hat Laternen auch schon mit ganzen Zimmern umbaut. Der Lichtkünstler wies den Vorschlag der Lüdenscheider empört zurück, für sein Vorhaben eine Laterne vom Betriebshof der Stadtwerke zu nehmen, berichtet WKL-

Sprecher Jörg Marre schmunzelnd. „Das Original musste es schon sein, und wir dürfen die Laterne auch nicht einfach zersägen.“ Das wäre eine optische Täuschung, befand Bashi, und so steht am Sauerfeld jetzt eine Kernbohrung an.

Die Bergstädter - Pardon! -, die Lichtstädter sind auf Plakaten zu weiteren Vorschlägen wie der „UnsichtBar“ in der Musikschule aufgerufen, ein Schülerwettbewerb ist ausgeschrieben. Und die Stadt hält für ihre Bürger noch manche Überraschung parat. So sollen lichtpräparierte Busse auf mehreren Linien unterwegs sein - mit Künstlern, die MVG-Fahrgästen Pantomime- und Theaterstücke vorführen.